

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 28 (1960)
Heft: 1

Artikel: Stimme der Zeit : vier Impressionen
Autor: Andreas, Friedhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-567322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

STIMME DER ZEIT

Verlass die Wege

Wenn flücht'ger die Füchse
Ist's an der Zeit:

Die List soll rot färben
Mein Winterkleid.

Dich finden im Schnee,
Eh' du erstarrt:

Wie, wenn ich verfehlte,
Was Spuren verwahrt?

Entstand im Sommer
Nicht schon der Plan:
Mit Fährten und Frost dem
Gefährten zu nah'n?

Verlass denn die Wege,
Brich denn das Eis:
Wer vager gefährdet
Frag' nicht - wer weiss...

So eigen mir ... oder Variationen à la Musset

Ihr meint, ich sag' euch, welche Liebe
Ich hab' gewagt?
Gält's Tod oder Besitz! Sie bliebe
Für alle Zeit Geheimnis, unerfragt...

Wenn ihr's erlaubt:
Zwar sei ihr Lied, ihr Preis verkündet,
Sie ist so rein und süß gegründet
Wie jene Quellen, die kein Fluss beraubt.

Sie treibt mich an zu tausend Siegen
Der Phantasie.
Will auch mein Leib ihr unterliegen -
Das allein träfe mich: Verfehlt ich sie.
Die Liebe nicht erkannt zu sehen
Oder geschmäht,
Vererbt mir zwar manch' schmerzend Lehen;
Doch keimt auch Taubheit stets, wenn man gesät.

Ihr meint, ich sag' euch, welche Liebe
Ich hab' gewagt?
Gält's Tod oder Besitz! Sie bliebe
So eigen mir, wie and'ren sie versagt...

Vier Impressionen von Friedhelm Andreas

Die Prozession

Gleich abgessess'nen Kavall'risten
Versprengten Priester feinste Tröpfchen Segen.
Ich sah nur dich. Und sah das Glück.
Du ahntest nichts von meinen Listen.
Ich musste durch die Menge mich bewegen
Und blieb, an dich gedrängt, doch bald zurück.

Zwar wollt' ich oft den Augen trauen,
Dass sie dich wenig später neu erblickten.
Ich irrte mich. Und irrte nicht.
Du narrest mich, liess'st dich erschauen
In viel Gesichtern, die erstaunend nickten.
Ich betete dich an wie Schatten Licht.

Die Prozession ist längst vergessen,
Doch ihren Fortgang trifft kein Unvermögen.
Zwei Zeugen weiss ich. Und weiss mehr.
An deinem Lächeln ist zu messen
Und an der Kühnheit deiner Lippenbögen,
Welch' Amen du gesetzt nach Welch' Begehrt.

Nicht ungeduldig sein

Wenn dann der Abend kommt, hör' nicht auf mich.
Von allem, was mir zählt, möcht' ich erzählen:
Wir können oft nicht wählen, was wir wählen,
Und was uns quält, will oft nicht länger quälen.
Doch du wirst ungeduldig sein.

Ich liebe dich.

Wenn dann die Nacht kommt, höre nicht auf mich.
Ich werde dir von Mond und Träumen sprechen,
Alraunengärten, sichelschweren Rechen,
Tautropfen, die in Blütenkellern zechen.
Doch du wirst ungeduldig sein.

Ich liebe dich.

Wenn dann die Stunde kommt, hör' nicht auf mich.
Nichts, was sich uns erlaubt, will sich erlauben:
Das raubt sich Schuld und lässt sich Unschuld rauben,
Und ist nicht taub und nennt sich doch nach Tauben.
Du musst nicht ungeduldig sein.

Ich liebe dich.